

- In 1941 Verlegung des Hauptsitzes nach Suhr.
- Bereits 1934 wurde eine „Soziale Versicherungskasse“ (heute Pensionskasse) für die Mitarbeitenden errichtet.
- Pfister ist bemüht, seinen CO₂-Ausstoss zu reduzieren (z.B. Container-Transport per Zug zu den Verteilzentren), und engagiert sich bezüglich Fair Trade (Teppiche) und FSC-Produkten.
- Alleinaktionär der Unternehmensgruppe ist heute die F.G. Pfister Stiftung, deren Zweck die Wohlfahrt der Firma und ihrer Mitarbeiter ist.

Die Pfister-Gruppe beschäftigt heute ca. 2000 Mitarbeitende (darunter 11% Lehrlinge) in 21 Filialen, macht einen Umsatz von 620 Mio Franken und hat einen Marktanteil am Schweizer Möbelmarkt von 17% (Platz 2 nach Ikea). Als Herausforderungen werden die Euro-Schwäche (oder Franken-Stärke) und in der Folge der Einkaufstourismus ins Ausland und der Preiszerfall gesehen. Beispielhafte Komponenten der Strategie, um trotzdem erfolgreich zu bleiben, sind der Ausbau des Marken-Image (z.B. mit Schweizer Designern und der Linie „Atelier Pfister“), Service („5*-Serviceversprechen“ für Lieferung und Aufbau) und 50% Eigen- und Exklusivmarken im Sortiment. 40% der Produkte stammen aus Schweizer Produktion.

In der anschliessenden Diskussion wurden unter anderem Fragen zur Lehrlingsausbildung („Im Möbelhandel ist man entweder bei Pfister oder man war bei Pfister“), zur FSC-Strategie, zur Möbelproduktion in der Schweiz und zur Renaissance von Vorhängen und Teppichen geklärt. Danach ging es in drei Gruppen in die Möbelausstellung, die in unterschiedlicher Reihenfolge den Polsterbereich (Tablet-basierte Visualisierung des nach Kundenwunsch konfigurierten Möbels), die Weihnachtsausstellung und den Schlafbereich besuchten. Insbesondere der letzte Bereich war einigen Rotariern zu dieser Tageszeit sehr willkommen. Zu Diskussionen gab allerdings Anlass, wer alles mit wem ins Bett stieg.



Der einzige Weg, die Betten wieder zu räumen, war der Ruf des Abendessens, auch wenn manche ihren Lebenslauf lieber mit „Schlafen im Möbelhaus“ als mit „Essen in der Esstisch-Abteilung“ vervollständigt hätten. Während die Schärfe der Penne Arrabiata unterschiedlich eingeschätzt wurde, waren sich im Lob des zum Nachttisch gereichten Tiramisu



alle einig und es gab einen grossen Applaus für die Küche und die Pfister-Verantwortlichen der Führung.

Die Rückfahrt im Eurobus konnte planmässig gegen 22 Uhr angetreten werden. Im Gegenzug für die Einladung zur Busfahrt lud Thomas Schmid im Namen des RC Wettingen unsere Mitglieder zum traditionellen Wettinger Suppenanlass im November ein. Die Mitfahrer erreichten Baden wieder wohlbehalten – dort präsentierten sich sowohl Mellingerstrasse als auch Schadenmühleplatz erheblich leerer als bei der Abfahrt. Ein interessanter Abend ging zu Ende.